

Sozialdemokraten auf die Straße feigen und mit Gewalt ihr politisches „Ideal“ werden verwirklichen wollen. Sie werden sich schon hüten — vorläufig noch auf lange Zeit. Die Gefahr droht von wo anders her. Wenn das Ausland sieht, daß Millionen deutscher Männer Feinde ihres eigenen Staates sind, wenn Deutschland in sich zerrissen und uneinig ist, dann kann dieses Ausland mit uns Deutschen anfangen, was ihm beliebt. Die Sozialdemokratie wird ihre „Ideale“ niemals, auch in fernster Zukunft nicht, verwirklicht sehen. Sie dient nicht der deutschen Arbeiterschaft. Wohl aber fördert sie durch ihr Dasein und durch ihren Einfluß schon in der Gegenwart die Interessen des Auslandes und beschwört die Gefahr herauf, daß unser Vaterland in Knechtschaft gerät. Das ist in Wahrheit die real-politische Bedeutung der Sozialdemokratie. Und darum ist die sozialdemokratische antimonarchische Politik nicht nur des Befassungsdrucks, sondern auch des Hochverrats.

Und doch wird so mancher Arbeiter, der sich gewohnheitsmäßig zur Sozialdemokratie bekennt, zornig aufsehen, wenn man ihn einen Vaterlandsfeind und Hochverräter nennt. Denn unendlich viele von denen, die sich Sozialdemokraten nennen, haben das eigentliche Wesen und die notwendigen Folgen der sozialdemokratischen Politik niemals erfaßt. Sie sollen sich darüber klar werden und sich dann entscheiden. Ein guter Deutscher kann niemals ein richtiger Sozialdemokrat sein.

**Kaiser Wilhelm in Dänemark.**

\* Kopenhagen, 4. April, mittags. Heute vormittag empfing der deutsche Kaiser aus Anlaß seiner Ernennung zum dänischen Admiral eine aus Vertretern aller Dienstgrade bestehende Abordnung der dänischen Marine unter Führung des Vizeadmirals Udall. 1/11 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen von Dänemark, des Prinzen Waldemar und des Prinzen Albert von Glücksburg nach Roskilde und legte dort am Grabe der Königin Luise einen prächtigen Kranz nieder. — Im Verein der deutschen Reichsangehörigen fand gestern Abend aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers eine Festlichkeit statt, zu der auch die deutschen Offiziere eingeladen waren.

\* Kopenhagen, 4. April, nachm. Der deutsche Kaiser hat seine für heute Abend geplante Abreise von hier auf wiederholte dringende Bitte des Königs um 24 Stunden verschoben. — Der dem Kaiser beigegebene Generalleutnant Hedemann und der Lehnsgraf Dannenfeldt-Samsøe haben den Roten Adlerorden 1. Klasse erhalten.

\* Roskilde, 4. April, mittags. Die Ankunft des deutschen Kaisers am hiesigen Bahnhof erfolgte 1/12 Uhr vormittags. Nach feierlichem Empfang durch die Stadtbehörden fuhr der Kaiser, der Admiralsuniform trug, von der Bevölkerung aus lebhafteste Begrüßung, mit dem Kronprinzen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der Domkirche. Hier wurden der Kaiser und der Kronprinz am Eingange von der Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser begab sich nach der Kapelle König Friedrichs V. wo er eine prächtige aus Palmzweigen und Blumen gewundene Kranzpende am Sarge der verstorbenen Königin Luise niederlegte. Sodann besichtigte S. Majestät die Domkirche und die übrigen Kapellen, namentlich die Denkmäler über den Königgräbern, während die Töne der Orgel die Kirche durchdrangen.

\* Kopenhagen, 4. April, abends. Nach der Ankunft von Roskilde besuchte der Kaiser das neue Rathaus. Hier empfingen den Kaiser der Oberpräsident Oldenburg und der Erbauer des Rathauses Nyrop. Der Kaiser sprach letzterem seine Bewunderung über das Gebäude aus. Vom Rathaus begab sich S. Majestät, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Waldemar, in das Sankt-Lukashospital des Professors Finzen, wo Prof. Finzen und Direktor Hagemann die Behandlung der Patienten zeigten. Unter den Patienten waren mehrere Deutsche, mit denen der Kaiser sich unterhielt. Um 4 Uhr fuhren die Herrschaften nach Schloß Rosenborg.

\* Kopenhagen, 5. April. Dem deutschen Kaiser wurde gestern die neue für die dänische Infanterie in Aussicht genommene Uniform gezeigt. Generalmajor Dalberg stellte einen Offizier, und zwar den jüngsten Sohn des kommandierenden Generals v. Hedemann, und einen Mann vor. Die joppenartige Uniform besteht aus grauem, leicht ins grünliche spielendem Zeug mit Klapptragen. Die Chargenabzeichen werden ähnlich wie bei der Marine, aber in sehr schmalen Streifen, auf dem Ärmel getragen. Hierzu wird braunes Lederzeug, ein graues Käppi, Schnürschuhe und Samaschen getragen. Die Offiziere führen den Regen am Koppel, an welchem auch Kartentasche und der Revolver angebracht sind. — Bei der gestrigen Abendtafel führte der Kaiser die Königin von England und nahm seinen Platz rechts neben dem König ein. Der König führte die Kaiserin-Witwe von Rußland, welche links von ihm Platz nahm. — Kaiser Wilhelm, die Königin von England, die Kaiserin-Witwe von Rußland und die übrige königliche Familie mit Gefolge wohnten gestern Abend dem Konzert des Kopenhagener Studenten-Gesangsvereins bei zum Besten eines Denkmals für den verstorbenen dänischen Komponisten J. B. Hartmann. Das Konzert wurde im Kongzertpalais abgehalten, dessen großer Saal von einem auserlesenen Publikum gefüllt war. Beim Eintritt der Herrschaften wurde aus dem Publikum ein Hoch auf den König, seinen hohen Gast und die Protektoren des Konzerts, nämlich die Königin von England und die Kaiserin-Witwe ausgebracht, welches mit einem brausenden neunfachen Hoch beantwortet wurde. Das Programm enthielt Kompositionen von Hartmann und erregte großen Beifall auch bei den höchsten Herrschaften. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde der Kaiser vom Publikum sehr sympathisch begrüßt. Nach 10 Uhr begab sich der Kaiser zum König, um daselbst den Tee einzunehmen. — Dem Kommandanten von Kopenhagen, Oberst Severin, und dem Kommandeur der Leibgarde, Oberst Lemvig, ist vom Kaiser der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

\* Kopenhagen, 5. April, nachm. Der deutsche Kaiser, der König und die königliche Familie wohnten heute vormittag dem Gottesdienste in der Marmorkirche bei. — Der Kaiser fuhr heute nachmittag in Begleitung des Kronprinzen, sowie des Prinzen Waldemar und des Prinzen Albert von Glücksburg mit Sonderzug nach Frederiksberg. Nach dem Empfang durch die städtischen

Behörden fuhr der Kaiser, von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt, im offenen Wagen durch die mit Flaggen reichgeschmückte Stadt nach dem Schloße. Unter Führung des Kammerherrn Meldahl wurde die von S. Majestät geschenkte Kopie des Grabdenkmals Friedrich I., das sich in der Domkirche zu Schleswig befindet, besichtigt. Der Kaiser sprach hierbei seine Befriedigung über die Aufstellung des Geschenktes aus. An einen Rundgang durch die Zimmer des zweiten Stockwerkes und durch den Rittersaal, dessen neue prachtvolle Gobelins besonders bewundert wurden, reihte sich die Besichtigung der Schloßkirche. — Um 5 Uhr nachmittags lehrten die Herrschaften nach Kopenhagen zurück.

— Der Kaiser schenkte dem König außer mehreren prachtvollen Blumenkörben, die er aus Berlin mitgebracht hatte, prachtvolle Porzellanarbeiten. Gestern und heute morgen sandte der Kaiser prächtige Bouquets an sämtliche Damen der königlichen Familie. Dem deutschen Gesandten in Kopenhagen schenkte der Kaiser sein Porträt. Bei den vielen Personen außerhalb der Hofkreise, die mit dem Kaiser in Berührung gekommen sind, herrscht nur eine Stimme über die Liebenswürdigkeit des Monarchen und seine überraschende Sachkenntnis auf den verschiedenen Gebieten. Während der gestrigen Soiree beim Kronprinzenpaar wurden neben anderen Spitzen der Kopenhagener Verwaltung auch der neuwählte sozialdemokratische Bürgermeister Jensen dem Kaiser vom Kronprinzen vorgestellt. Der Kaiser unterhielt sich einige Minuten mit ihm.

Die deutsche „Petersburger Btg.“ schreibt: Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Kopenhagen gewinnt durch die zwischen dem König Christian und seinem hohen Gäste ausgetauschten Trinkprüche ein unerwartet hohes Interesse. Was der greise Beherrscher des dänischen Volkes in seinen kurzen, herzlichen Trinkspruch hineingelegt, tritt weit hinaus aus dem Rahmen lebenswürdiger, höflicher Sprache und klingt wie ein Glockenton des Friedens und der Versöhnung über die Nachbarländer. Die Wunden, die vor 40 Jahren in erbittertem Kampfe geschlagen wurden, vernarben; und ob auch hin und wieder die alten Narben glühten, so ist doch die Blut des Hasses gegen den einseitigen Widerfacher soweit geschwunden, daß der ehrwürdige Monarch, dessen erstes Regierungsjahr die unglücklichen Tage von Düppel und Alsen zeitigte, an seinem 85. Geburtstag nicht nur den Verkehr zwischen seinem Hause und dem der Hohenzollern, sondern auch die Beziehungen der beiden stammverwandten Völker als herzliche bezeichnen darf. Und wie warm, wie achtungsvoll und von welcher Anerkennung für den König und sein Land getragen ist die Antwort des deutschen Kaisers. Ebenso formvollendet als sympathisch durch den Zug edler Bescheidenheit in den Worten des willensstarken, selbstbewußten, gewaltigen Kriegsherrn, wird dieser Trinkspruch des Kaisers auf günstig vorbereiteten Boden fallen und als gute Saat wohl auch gute Früchte tragen. Für Dänemark und Deutschland bedeutet der 3. April jedenfalls ein freudiges Ereignis, an dem auch die übrige Welt, soweit sie nicht durch Empfindungen der Mißgunst und nationaler Verantw. darauf gehindert ist, sich mit zu freuen vollberechtigten Grund hat.

**Letzte Meldungen.**

\* Kopenhagen, 6. April. Nach einem Abschiedsmahl beim König schiffte sich der deutsche Kaiser gestern abends 9 1/2 Uhr auf der „Hohenzollern“ ein. Das deutsche Geschwader hat heute früh 7 Uhr 15 Min. unter dem Salut der dänischen Geschütze die Rückfahrt nach Kiel angetreten.

**Telegraphische Korrespondenz.**

**Hamburg,** 5. April, abends. Heute wurde an Bord des „Blücher“ von der Hamburg-Amerika-Linie eine zahlreich besuchte, außerordentliche Versammlung der Mitglieder des Deutschen Schulschiffvereins abgehalten, an der Vertreter der Hansafakade und verschiedener Regierungen teilnahmen. Die Sitzung wurde durch den Großherzog von Oldenburg, der in Begleitung des Generaldirektors Ballin erschienen war, eröffnet. Prof. Dr. Schilling-Bremen erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ für das Jahr 1902/03 und fügte seinen Ausführungen hinzu, daß, wenn das Schulschiff auch noch nicht eingetroffen sei, doch kein Grund zur Besorgnis vorliege, da es noch nicht überfällig sei. Er machte darauf interessante Mitteilungen aus den Berichten der Kapitäne. Kommerzienrat Guilleaume-Köln legte die Lage der Finanzen dar, wonach dieselbe durchaus befriedigend ist. Der Vorstand wurde durch Juraß wieder gewählt. Nach der Sitzung wurde an Bord des „Blücher“ ein Frühstück eingenommen, bei welchem der Großherzog von Oldenburg auf den Kaiser und Senator D'Swald auf den Schulschiffverein Trinkprüche ausbrachten.

**Rom,** 5. April, nachm. Der englische Botschafter Bertie hat den stellvertretenden Minister des Äußern Morin von dem bevorstehenden Besuch des Königs Eduard benachrichtigt und mitgeteilt, der Besuch werde offiziellen Charakters sein.

**Petersburg,** 5. April, abends. Im Dorfe Lozewo im Gouvernement Wladimir kam es unter den Arbeitern einer Fabrik infolge von Anordnungen der Fabrikleitung, mit denen die Arbeiter nicht zufrieden waren, zu Unruhen; durch zweckentprechende Maßregeln der Ortspolizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

**Belgrad,** 5. April, abends. Heute wurde eine Versammlung von Handlungsgehilfen, in welcher gegen eine Verfügung der Polizeibehörde, daß die Handlungsgehilfen, wie alle anderen Bediensteten, Dienstbücher bei sich zu führen haben, Einspruch erhoben werden sollte, polizeilich aufgelöst. Nach der Auflösung der Versammlung wollten die Handlungsgehilfen vor dem Ministerium des Innern eine Kundgebung veranstalten, wurden aber von einer Abteilung Gendarmen daran gehindert. Es kam zu einem Zusammenstoß mit den Gendarmen, die von der Waffe Gebrauch machten und die einige hundert Köpfe zählende Menge, der sich auch etwa fünfzig Hochschüler angeschlossen hatten, auseinandertrieben. Mehrere Personen wurden verwundet.

**Santo Domingo,** 5. April, abends. (Ag. Hav.)

General Basquez hat die Aufständischen in einem mehrkündigen Gefecht geschlagen und steht jetzt vor der Hauptstadt. Er hat die Aufständischen aufgefordert, sich zu ergeben, widrigenfalls er mit Gewalt in die Stadt dringen würde.

**New-York,** 4. April, abends. (Schluß-Notierungen.) Fondsbörse. Bei Eröffnung der Börse wirkte die Enttäuschung nachteilig auf die Tendenz ein, daß der Southern Pacific-Streit noch nicht beendet worden ist. Nach vorübergehender Erholung unter Führung von Babst-Altien, die sich auf Ausfichten von baldiger Beilegung der Lohnwiltigkeiten bei dieser Eisenbahn besichtigten, gaben die Kurse weiter nach auf unangenehmes Angebot, das durch den Rückgang der Bankreflexen veranlaßt wurde. Man war der Meinung, daß derselbe durch Zurückziehung von Geld durch die Trustgesellschaften herbeigeführt worden ist. In letzter Börsenstunde brachten Interventionsläufe mögliche Aufbesserung der Kurse auf der ganzen Linie. Die Börse schloß fest bei tragem Verle. Der Umsatz des Altien betrug 250 000 Stück. Geld auf 24 Stunden Durchschn.-Zinsrate 6%, do. Binstare für letzte Verlehen des Tages 6%. Wechsel auf London (60 Tage) 4,83,75. Cable Transfers 4,87,50. Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 1/2, do. auf Berlin (60 Tage) 94 1/2. Michigan Topka und Santa Fe-Altien 80 1/2, do. Preferred 97. Canadian Pacific-Altien 128. Chicago Milwaukee und St. Paul-Altien 161 1/2. Denver und Rio Grande Preferred 85 1/2. Illinois Central-Altien 135 1/2. Louisville und Nashville-Altien 116 1/2. New York Centralbahn 131 1/2. Northern Securities (hars) 103 1/2. Northern Pacific 3%. Bonds 72. Norfolk und Western common shares 69 1/2. Southern Pacific-Altien 57. Union Pacific-Altien 90 1/2. 4% Vereinigte Staaten Bonds per 1925 136 1/2. Silber, Commercial Bars 49. Amalgamated Copper 65 1/2. Tendenz für Geld: Fest. — Warenbericht. Weizen eröffnete willig — Mai wurde teilweise 1/2 c. niedriger bezahlt — auf die Annahme, daß während dieser Woche umfangreiche Weltversandungen stattgefunden haben. Im weiteren Verlaufe übten größere Zufuhren im Nordwesten, Positionslösungen und Meldungen über trügen Verlehen an den andern Börsenmärkten aus, der noch durch Nachrichten, daß die Saat keine Befriedigung erfordern haben, vielmehr in Missouri und Ohio günstig stehen, verstärkt wurde. Schluß willig; 1/2 bis 1/4 c. niedriger. Mais eröffnete 1/2 bis 1/4 c. per Mai niedriger auf flauere Stimmungsberichte aus Europa und behielt willige Haltung bis zum Schluß bei auf Wagnverläufe, günstiges Wetter im Westen, geringe Versandungen über See sowie in der Erwartung eines der Ballspartei günstigen Erntebaubereichs. Schluß willig. Preise 1/4 bis 1/2 c. niedriger: Mai erholte sich im Nachbörseverlehen um 1/2 c. Baumwollpreis in New-York 10,25. Baumwolle für Lieferung pr. Juni 9,68, do. pr. August 9,32. Baumwollpreis in New-Orleans 9 1/2. Petroleum Standard white in New-York 4,35, do. do. in Philadelphia 3,30, do. Refined (in Cases) 10,50, do. Kredit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western steam 10,20, do. Höhe und Brothers 10,40. Mais pr. Mai 51, do. pr. Juli 49 1/2, do. pr. September 49. Roter Winterweizen loco 79 1/2. Weizen pr. Mai 77 1/2, do. pr. Juli 75 1/2, do. pr. September 73 1/2, do. pr. Dezember —. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 pr. Mai 3,95, do. do. pr. Juli 4,15. Wehl, Spring-Weat clear 3 bis 3,10. Zuder 3 1/2. Zinn 28,52 bis 28,72. Kupfer 14,50 nom.

**Neueste direkte Telegramme und Telephonmeldungen.**

(Nachdruck verboten.)

\* **Breslau,** 6. April. (R. Z.) Der Kommandeur des 6. Armeekorps Erbprinz von Sachsen-Meiningen richtete an die ihm unterstehenden Dienststellen einen scharfen Erlass gegen die Soldatenmißhandlungen. Jede Mißhandlung soll von dem Betroffenen sofort angezeigt werden und von jeder Beschwerde an das Generalkommando sofort Meldung erstattet werden.

\* **Amsterdam,** 6. April. Heute Nacht wurde der allgemeine Ausstand für das ganze Land sämtlicher bei Beförderung von Personen und Waren beschäftigten Arbeiter, einschl. der Eisenbahnangestellten, erklärt. Unmittelbar darauf begann der Ausstand.

\* **Amsterdam,** 6. April. Infolge des ausgebrochenen Ausstandes werden alle Eisenbahnlinien und Bahnhöfe militärisch bewacht, ebenso die Uferstraßen, an denen Handelschiffe anlegen. Ein Arbeiter, der nicht wußte, daß der Ausstand erklärt ist, wurde, als er auf den Anruf eines Soldaten nicht stillstand, von diesem durch einen Revolvererschuß verwundet. Die Eisenbahnverwaltung trifft Maßnahmen, um die vom Auslande kommenden und nach dem Auslande abgehenden Eisenbahnzüge unter militärischem Schutze verkehren zu lassen.

\* **Paris,** 6. April. Nachdem das Ergebnis der gestrigen Stichwahl, bei welcher der Sozialist Devette gewählt wurde, bekannt geworden war, zog eine große Menschenmenge unter Hochrufen auf Devette vor das Gebäude der „Reit Republik“ und brachte dort Hochrufe auf die Republik und Schmährufe gegen die Geistlichkeit aus. Ein erster Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

\* **Madrid,** 6. April. Gestern Abend kam es zu Kundgebungen. Als die beteiligten sich auf der Puerta del Sol festsetzen wollten, zerstreute die Polizei die Menge.

\* **Lissabon,** 6. April. Gestern Abend fand eine Saloper zu Ehren König Eduards statt. — Gestern empfing der König auf der englischen Gesandtschaft Ergebenheitsadressen von Abordnungen der in Lissabon und Oporto ansässigen Engländer und fuhr dann mit König Carlos nach Cascaes.

\* **Belgrad,** 6. April. Gestern abends gegen 7 Uhr wiederholten sich die Kundgebungen der Handlungsgehilfen und der Studenten. Zwei Eskadronen Kavallerie gingen gegen die Ruhestörer vor und gaben angelegentlich der herausfordernden Haltung der Studenten mehrere Salven ab. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

\* **Algier,** 6. April. Nach einem Telegramm aus Nemours sind sämtliche an der Grenze ansässigen marokkanischen Stämme nach Mufa aufgebrochen, wo ein Kampf bevorsteht.

**Deutsches Reich.**

**Bittau,** 4. April. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung in umfangreicher Debatte mit einem Gesuch des hiesigen Gewerbevereins um Uebernahme der Handwerker-schule in städtische Verwaltung. Die Handwerker-schule wurde im Jahre 1880 von dem Gewerbeverein als gemeinnützige Zeichenschule begründet und hat sich aus den kleinsten Verhältnissen heraus zu einer stattlichen und angesehenen Schule entwickelt. Es machte sich nun jezt eine lebhafte Strömung geltend, die Handwerker-schule mit der allgemeinen Fortbildungsschule zu verschmelzen, wogegen aber in Handwerkerkreisen energischer Widerspruch laut